

A Stationen des Lebens



A 1 Was passt zusammen? Ergänzen Sie.

9	Ausbildung	Kindheit	Hetrat	Alter	Beruf
	Baby-Alter	Familie	Schule	erste Liebe	

Bringen Sie die Fotos in die passende Reihenfolge und vergleichen Sie.

A 2



Was passt wo? Ergänzen Sie die Definitionen.

Ausstellung (f) ♦ Goethe-Institut (n) ♦ Internat (n) ♦ Reportage (f) ♦ Seminar (n) ♦ Verlag (m)

1 <u>Eine Ausstellung</u>	sind Bilder, Fotos, Skulpturen ..., die sich jeder ansehen kann.
2 _____	ist eine Schule, in der die Schüler auch wohnen.
3 _____	ist eine Unterrichtsveranstaltung mit Diskussion.
4 _____	produziert Bücher, Zeitungen oder Zeitschriften.
5 _____	macht Kulturarbeit im Ausland und bietet Sprachkurse an.
6 _____	ist ein Bericht (im Fernsehen, Radio oder in der Zeitung) über ein aktuelles Thema.

A 3



In welchen Berufen hat Philipp Möller gearbeitet? Hören Sie das Interview und markieren Sie.

Fotograf ✓ ♦ Sänger ♦ Schauspieler ♦ Autor ♦ Seminarleiter ♦ Kamera-Assistent ♦ Lehrer ♦ Grafiker

A 4



Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

Philipp Möller

Beruf

- 1950 geboren in _____
- 1969 verlässt die Schule, Reisen in die Türkei, in den Iran und nach _____
- 1970-1975 arbeitet in München als _____
- 1975-1984 hat ein eigenes _____, in dieser Zeit macht er Reisen nach Mexiko, Guatemala und durch ganz _____
- 1978-1984 Aufenthalte in _____ und Nepal, Autor von _____ über diese Länder
- 1983 hat erste Kontakte mit dem Goethe-Institut, _____ und Seminare in Indien
- 1989-1994 arbeitet als _____ für Fotografie in Neuseeland



Privatleben

- 1976-1985 _____
- 1977 _____
- 1993 _____
- heute** lebt die meiste Zeit in _____, kommt aber für einige Monate im Jahr für besondere Projekte nach _____

Kennen Sie Personen mit interessanten Lebenswegen? Berichten Sie.

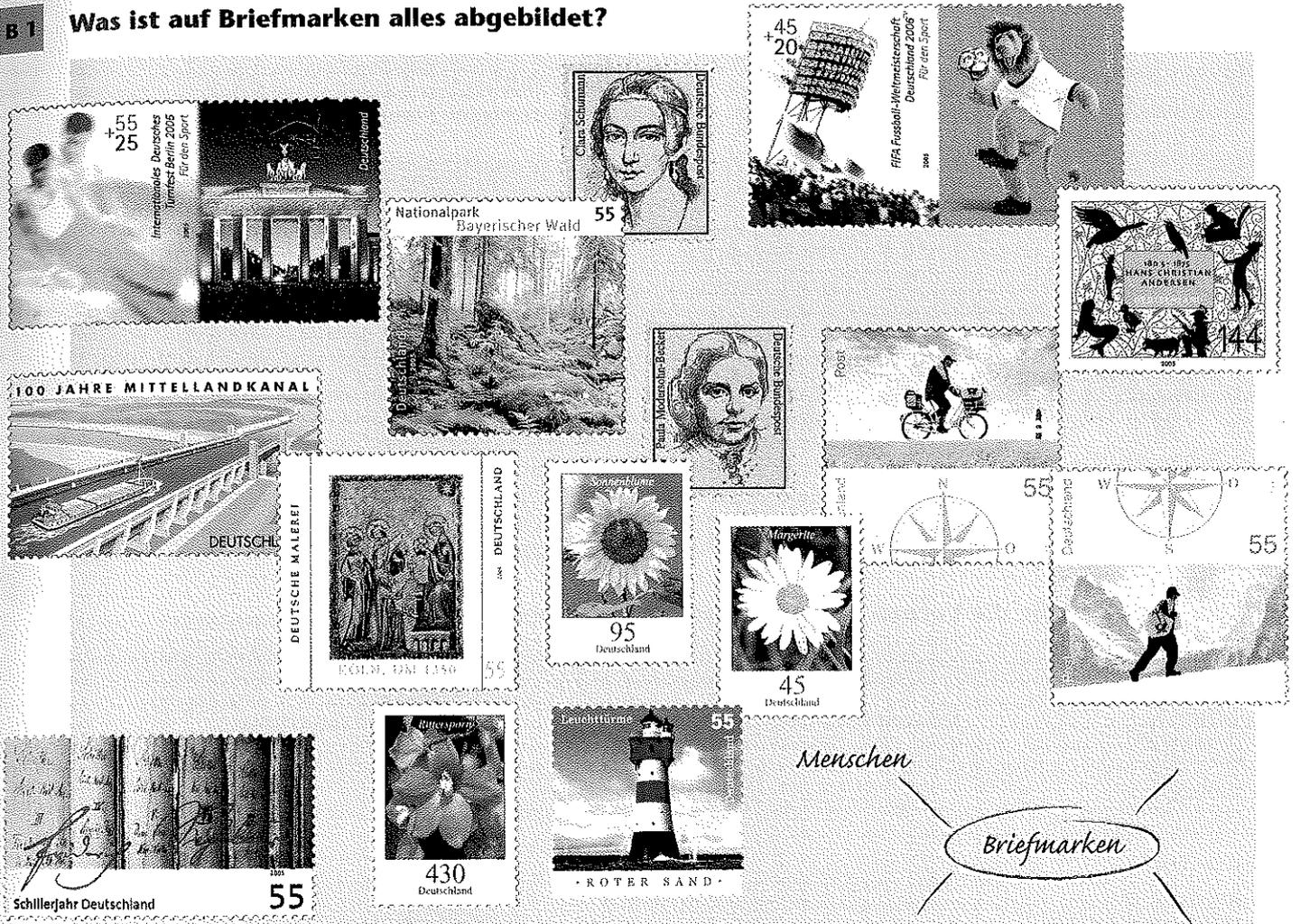
A 5

Arbeiten Sie zu zweit, machen Sie ein Interview zu den wichtigsten Stationen des Lebens und notieren Sie.

- Wann bist du in die Schule gekommen?
- Mit sechs, das war 1965.
- ...

B Berühmte Frauen

B 1 Was ist auf Briefmarken alles abgebildet?



B 2 Beschreiben Sie die Bilder. Wann haben die Frauen gelebt? Wofür waren sie berühmt?



Clara Schumann



Paula Modersohn-Becker

Lesen Sie die Kurzbiografie und markieren Sie die richtige Reihenfolge.

- Heirat
- Tod von Robert Schumann
- Konzentration auf den Beruf
- Erziehung der Kinder
- musikalische Ausbildung durch den Vater
- Geburt
- Klavierlehrerin in Frankfurt
- erste eigene Kompositionen

CLARA SCHUMANN



Sie war ein „Wunderkind“, die 1819 geborene Tochter des Leipziger Klavierpädagogen Friedrich Wieck. Der Einfluss des Vaters auf Claras musikalische Entwicklung begann sehr früh. Schon als kleines Kind bekam sie zu Hause Klavierunterricht, und mit neun Jahren gab sie ihr erstes Konzert im Leipziger Gewandhaus. Schön früh spielte Clara selbst komponierte Werke, und von 1832 an ging sie mit ihrem Vater auf Konzertreisen.

Gegen den Willen ihres Vaters heiratete sie 1840 den Komponisten Robert Schumann. Als Ehefrau und Mutter von sieben Kindern blieb ihr nur noch wenig Zeit für ihre künstlerische Arbeit. Erst nach dem Tod ihres Mannes (1856) konzentrierte sie sich wieder stärker auf ihre Arbeit als Interpretin und Musikpädagogin. Sie musste jetzt alleine für den Lebensunterhalt der Familie sorgen und machte deshalb wieder regelmäßige Konzertreisen im In- und Ausland. 14 Jahre ihres Lebens (1878–92) verbrachte sie in Frankfurt am Main und arbeitete dort als erste Klavierlehrerin am neu gegründeten Höchschsen Konservatorium. Clara Schumann starb 1896. Sie gilt als die bedeutendste Pianistin des 19. Jahrhunderts.

Unterstreichen Sie die Verben und ergänzen Sie die Tabelle.

Regelmäßige Verben / Mischverben		Unregelmäßige Verben	
Infinitiv	Präteritum (-t-)	Infinitiv	Präteritum
arbeiten		beginnen	<i>begann</i>
heiraten		bekommen	
sich konzentrieren		bleiben	
machen		geben	
müssen		gehen	
spielen		sterben	
verbringen			

Ergänzen Sie die Regeln.

! Modalverben ♦ Perfekt ♦ Präteritum ♦ Präteritum-Signal ♦
Regelmäßige Verben ♦ -te ♦ Unregelmäßige Verben

1 Mit Präteritum und Perfekt berichtet man über Vergangenes (vor fünf Minuten, gestern, vor zehn Jahren ...).
_____ : z. B. Märchen, schriftliche Berichte, Lebensläufe
_____ : z. B. Konversation, mündliche Berichte, persönliche Briefe

2 _____ (*spielen*) und _____ (*müssen*) haben im Präteritum vor der Verb-Endung immer das _____ „-t-“ (*ich spiel-t-e, ich muss-t-e*). Die Endungen sind gleich bei _____ *ich* und *sie/er/es* (Singular) Endung _____
wir und *sie* (Plural) Endung *-en*.

3 _____ verändern im Präteritum den Verbstamm (*geben* → *gab*). Bei *ich* und *sie/er/es* gibt es keine Verb-Endung.
Ausnahme: Es gibt einige „Mischverben“. Sie verändern ihren Stamm, haben aber die gleichen Endungen wie regelmäßige Verben: (*ver*)*bringen* – (*ver*)*brachte*, *denken* – *dachte*, *kennen* – *kannte*, *nennen* – *nannte*, *wissen* – *wusste*.

Regelmäßige Verben mit Verbstamm auf „-t“ oder „-d“ (arbeit-en, red-en) bekommen im Präteritum noch ein zusätzliches „e“: arbeit-e-te, red-e-te.

be-kom-men; *bekam, hat bekommen*; kein Passiv! **1 etw. (von j-m) b.** in den Besitz e-r Sache kommen, indem j-d sie einem gibt od. schickt ≈

ge-ben; *gibt, gab, hat gegeben*; **1 j-m etw. g.** etw. in j-s Hände od. in seine Nähe legen / tun, sodass er es nehmen kann ≈ j-m etw. reichen ↔ j-m etw.

Lerntipp:

Lernen Sie die unregelmäßigen Verben und die Mischverben immer mit ihren Stammformen (Infinitiv, Präteritum, Partizip Perfekt).

bekommen – bekam – bekommen
verbringen – verbrachte – verbracht

Sie finden diese Informationen im Wörterbuch.

Bei unregelmäßigen Verben mit Vokalwechsel lernen Sie auch die Präsensform:

geben / gibt – gab – gegeben

ARBEITSBUCH
4-5

B 4

Lesen Sie die Kurzbiografie und ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

PAULA MODERSOHN-BECKER

Zu Lebzeiten von Paula Modersohn-Becker hatten noch viele Menschen Vorurteile gegenüber Frauen, die künstlerisch _____ (arbeiten). Auf Wunsch ihrer Familie _____ (müssen) Paula einen „richtigen Brotberuf“ erlernen. Deshalb _____ (machen) die 1876 geborene Dresdnerin zuerst in Bremen eine Ausbildung als Lehrerin, bevor sie an der Berliner Kunstschule _____ (studieren).



Bei der ersten Ausstellung ihrer Werke 1899 in der Bremer Kunsthalle _____ (bekommen) ihre Bilder sehr schlechte Kritiken. 1901 _____ (heiraten) Paula Becker

den Maler Otto Modersohn und _____ (wohnen) mit ihm im Künstlerdorf Worpswede. Dort _____ (leben) sie sehr zurückgezogen und _____ (zeigen) ihre Werke nicht in der Öffentlichkeit. Worpswede war für sie bald zu klein. Sie _____ (verbringen) immer mehr Zeit im Ausland und _____ (fahren) oft nach Paris, um dort künstlerisch zu arbeiten. 1907 _____ (sterben) sie in Worpswede, kurz nach der Geburt ihrer Tochter.

ARBEITSBUCH
6

B 5

Erfinden Sie eine Geschichte.

Benutzen Sie die Verben im Kasten. Verwenden Sie jedes Verb nur einmal. Nur die Verben „sein“ und „haben“ dürfen Sie immer benutzen. TN 1: *Es war einmal eine junge, fröhliche Studentin. Sie lebte ...* TN 2 ergänzt einen passenden Satz im Präteritum.

arbeiten ♦ beginnen ♦ bekommen ♦ bleiben ♦ denken ♦ essen ♦ fahren ♦ finden ♦
geben ♦ gehen ♦ heiraten ♦ kennen(lernen) ♦ lebern ♦ machen ♦ nehmen ♦ schlafen ♦
schreiben ♦ sehen ♦ sitzen ♦ sterben ♦ studieren ♦ treffen ♦ trinken ♦ verbringen ♦
vergessen ♦ wohnen ♦ ...

... Jahre/Monate später ... ♦ ... Jahre/Monate lang ... ♦ Dann ... ♦ Danach ... ♦ Plötzlich ... ♦
Aber ... ♦ Deshalb ... ♦ Trotzdem ... ♦ ...

C Erinnerungen

C 1 Was ist was? Hören Sie die Geräusche und markieren Sie.

9



- | | | | | |
|-----------------------------------|---|---------------------------------------|--|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> am Meer | <input type="checkbox"/> in der Schule | <input type="checkbox"/> Babygeschrei | <input checked="" type="checkbox"/> Wind/Regen | <input type="checkbox"/> Verkehrslärm |
| <input type="checkbox"/> Schritte | <input type="checkbox"/> Kirchenglocken | <input type="checkbox"/> in der Natur | <input type="checkbox"/> Uhr | <input type="checkbox"/> im Zug |

Welche Erinnerungen verbinden Sie mit diesen Geräuschen? Berichten Sie.

- Die Geräusche am Meer erinnern mich an ...
- Bei den Schritten denke ich an ...

C 2 Was erinnert Sie noch an früher? Markieren Sie.

- | | | |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> bestimmte Gerüche | <input type="checkbox"/> eine bestimmte Farbe | <input type="checkbox"/> bestimmte Orte |
| <input type="checkbox"/> Kleidungsstücke | <input type="checkbox"/> ein Musikstück oder eine Melodie | <input type="checkbox"/> Personen |
| <input type="checkbox"/> ein bestimmtes Gericht | | <input type="checkbox"/> _____ |

Gerüche
Kaffee → Oma

Musik
Supertramp →
meine erste Liebe

Machen Sie Notizen und berichten Sie.

- Wenn ich frischen Kaffee rieche, → muss ich immer an meine Oma denken ... ↘

C 3 Lesen Sie zuerst nur die Überschrift. Was meinen Sie: Was steht im Text? Markieren Sie.

Für eine neue Vergangenheit ist es nie zu spät!

- a) Junge Menschen können aus der Geschichte ihres Landes lernen.
- b) Informationen über das menschliche Gedächtnis
- c) Tipps für Menschen, die ihr Leben verändern wollen

Überfliegen Sie den Anfang des Textes und vergleichen Sie mit Ihrer Vermutung.

- A Erinnerungen sind oft abhängig von der Stimmung, in der man gerade ist. An schlechten Tagen erinnert man sich vor allem an negative Dinge, an guten Tagen sieht die Vergangenheit gleich viel positiver aus.
- B Natürlich können wir nicht alles, was wir sehen, fühlen, riechen, schmecken oder hören, im Gedächtnis behalten. Das wären viel zu viele Informationen. Unser Gehirn sortiert sofort. Wir merken uns, was in dem Moment neu und besonders ist und mit starken Gefühlen verbunden ist, z. B. eine Prüfung oder die erste Liebe. Der Rest bleibt draußen. Je tiefer diese Gefühle sind, umso intensiver und dauerhafter ist die Erinnerung.

Lesen Sie jetzt den ganzen Text genau und unterstreichen Sie in jedem Abschnitt die wichtigste Information.

- C Unser Gedächtnis verbindet auch Erfahrungen miteinander, zum Beispiel Ereignisse und sinnliche Eindrücke. Das können Gerüche, Geräusche oder Farben sein. Wenn so ein Geruch oder Geräusch irgendwann später wieder auftaucht, kommt auch die Erinnerung wieder.
- D Psychologen sind der Meinung, dass für die bewusste Erinnerung eine Vorstellung von der eigenen Person nötig ist, die man erst im Alter von etwa drei Jahren entwickelt. Also können solche Erinnerungen erst in diesem Alter anfangen.
- E Dann aber sind sie lebenswichtig. Denn ohne sie könnten Kinder nicht lernen, dass Feuer heiß, Autos schnell oder Menschen manchmal gefährlich sind. Wer sich nicht an Fehler erinnert, weiß nicht, dass es welche waren und macht die gleiche Dummheit noch einmal.
- F Letztlich entscheidet aber jeder Mensch selbst, was er aus seiner Erinnerung macht. Man kann sich hinter ihr verstecken, wenn man nicht in der Gegenwart leben will. Man kann aber auch aus ihr lernen und sie nutzen, um sich zu verändern.

Ordnen Sie die Aussagen 1–6 den Abschnitten A–F zu.

- | | | |
|---|--|-------------------------------------|
| 1 | Kinder lernen aus Fehlern für ihr späteres Leben. | <input type="checkbox"/> |
| 2 | Wir erinnern uns am besten an Ereignisse und Personen, die für uns sehr wichtig waren. | <input type="checkbox"/> |
| 3 | Erinnerungen können auch eine Chance für einen Neuanfang sein. | <input type="checkbox"/> |
| 4 | Unsere Stimmung hat Einfluss auf unsere Erinnerung. | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 5 | Die Menschen können sich nicht an ihr Baby-Alter erinnern. | <input type="checkbox"/> |
| 6 | Auch ein Geruch kann eine Erinnerung wachrufen. | <input type="checkbox"/> |

C 4

10-11

Tina und Christian sprechen über Erinnerungen. Welche Aussagen (1–6) passen zu ihren Berichten? Hören und markieren Sie.

Bericht	Tina	Christian
Aussage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

- 1 _____ mir der Duft von Apfelstrudel in die Nase steigt, passiert etwas Merkwürdiges: Ich fühle mich entspannt, geborgen und sicher.
- 2 Dieser Duft erinnert mich an _____, _____ ich noch ganz klein war.
- 3 _____ wir dann nach Hause kamen, duftete es _____ schon im ganzen Haus.
- 4 An _____, _____ ich so 14, 15 war, kann ich mich eigentlich kaum noch erinnern.
- 5 _____ ich _____ so an die Schulzeit denke, habe ich gar keine Gesichter mehr vor Augen.
- 6 Nur an ein Gesicht kann ich mich erinnern: Elke. Schon _____ ich _____ in die Klasse kam, habe ich mich in sie verliebt.
- 7 _____ sie mich ansprach, wurde ich rot und konnte kein Wort mehr sagen.



Unterstreichen Sie die Nebensätze mit „wenn“ oder „als“.

C 6 Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Regeln.

<p><i>Immer wenn</i> mir der Duft von Apfelstrudel in die Nase steigt, passiert etwas Merkwürdiges. Dieser Duft erinnert mich an <i>die Zeit</i>, <i>als</i> ich noch ganz klein war. <i>Wenn</i> wir dann nach Hause kamen, duftete es <i>meistens</i> schon im ganzen Haus.</p>
<p>! als ♦ am Anfang ♦ wenn</p>
<p>1 „Wenn“ und „als“ sind temporale Konjunktionen. Sie stehen _____ von Nebensätzen.</p> <p>2 Gegenwart oder Zukunft _____ <i>wenn</i> _____ Vergangenheit: ein Zustand oder ein einmaliges Ereignis _____ Vergangenheit: ein wiederholtes Ereignis _____</p>

Welche Zeitangaben passen zu „wenn“ und „als“? Machen Sie eine Liste.

wenn

→ *immer*

→

als

→

→

→

Erzählen Sie aus Ihrem Leben. Verwenden Sie dabei „wenn“ und „als“.

Ausbildung/Studium ♦ Beruf ♦ erste Liebe ♦ Familie ♦ Freunde ♦ Hobbys ♦
 Hochzeit ♦ Kindergarten ♦ politische Ereignisse ♦ Reisen ♦ Schule ♦ ...

- *Als ich zum ersten Mal in den Kindergarten musste, ...*
- *Ich hatte mit meinen Geschwistern immer Streit, wenn ...*

Der Ton macht die Musik

Lesen Sie den Liedtext und ergänzen Sie.

als ♦ Buntpapier ♦ Genuss ♦ groß ♦ liebevoll ♦ Kraft ♦ Stoß ♦ Teil ♦ wenn ♦ Wind

Lied für Generationen

_____ ich klein war, schien die Welt riesig _____, ziemlich _____, und sie schloss sich um mich her wie ein Schoß, wie ein Schoß.

_____ ich zehn war, war die Welt wie ein Blatt _____, war ein Ball und war ein Schiff, zwei und zwei war nicht vier.

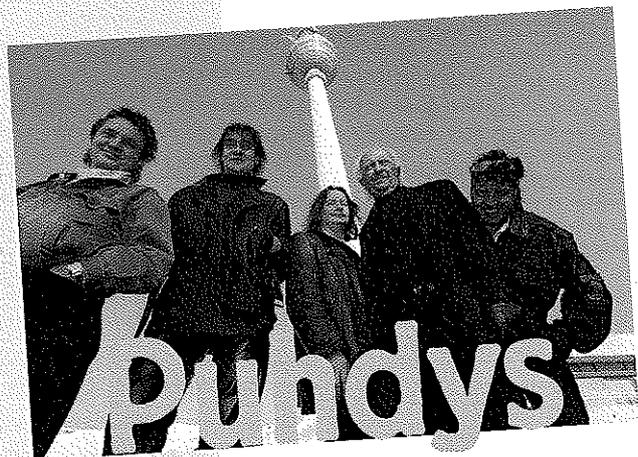
_____ man zwanzig, ist die Welt liebeleer, _____, brennt uns Muster in die Haut, macht uns reich, macht uns toll. Ist man dreißig, bleibt die Welt noch ganz rund, noch _____, jedes Rätsel wird gelöst, ist noch Spiel und nicht Muss.

_____ man stark ist, nährt die Welt unsre _____, unsre _____, und man fühlt sich wie ein Baum, keine Axt, die ihn schafft. Wird man älter, lässt die Welt keinen los, keinen los, und man bietet noch die Stirn jedem Schlag, jedem _____.

_____ man grau wird, ist die Welt jünger schon, als wir sind. Manchmal sitzt man schon zu Haus', weht ein _____, leichter _____. Wär' man hundert, wär' die Welt auch von uns noch ein _____, wenn man besser sie gemacht, in sie trieb seinen Keil.

_____ man klein ist, ist die Welt riesig _____, ziemlich _____, und sie schließt sich um uns her wie ein Schoß, wie ein Schoß. Wenn man stark ist, nährt die Welt unsre _____, unsre _____, und man fühlt sich wie ein Baum, keine Axt, die ihn schafft.

Man kann sterben, doch die Welt hat man einst mitgebaut.



Neben „Karat“ und „City“ sind die „Puhdys“ – gegründet 1969 – bis heute eine der erfolgreichsten und bekanntesten Kultbands aus Ostdeutschland. Bekannt wurden sie vor allem mit ihrem Lied „Alt wie ein Baum“. Das „Lied für Generationen“ ist eines der beliebtesten Lieder der Puhdys. Der Text entstand nach der Musik. Für viele ist die Band aufgrund ihrer lebensnahen Themen und ihrer einfachen Sprache Ausdruck eines bestimmten Lebensgefühls.

Schoß

hier: der Bauch einer Frau

Muster in die Haut

hier: Zeichen und Spuren, z. B. Falten, auf der Haut

Axt, die ihn schafft

Axt, die den Baum fällt / umschlägt

bietet noch die Stirn

leistet Widerstand

trieb seinen Keil

veränderte / beeinflusste die Welt

Hören und vergleichen Sie.



ARBEITSBLATT
14-17

E Das werde ich nie vergessen ...

E 1 Lesen Sie die Überschrift. Was meinen Sie: Was steht im Text?

„Diese Nacht war nicht zum Schlafen da“

(nach Walter Momper, 1989–1991 Regierender Bürgermeister in Berlin)

Lesen Sie den Text und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen.

Ein Junge aus Ostberlin und ein Mädchen aus Westberlin lächeln sich freundlich an, zwischen ihnen die Mauer: ein Wahlplakat der Berliner SPD aus dem Jahr 1988, Überschrift: „Berlin ist Freiheit“. Die Botschaft: Die nächste Generation soll die Deutschen aus Ost und West wieder zusammenbringen. Manche Leute hatten kein Verständnis für so viel Fantasie, viele kritisierten das Plakat.

Ein Leben ohne die Mauer war damals einfach unvorstellbar. Fast 30 Jahre lang hatte sie Berlin in zwei Hälften geteilt. Aber nicht nur das: Sie hatte auch Familien und Ehepaare getrennt und Kontakte zu alten Freunden abgeschnitten. Wer in Berlin wohnte, der hatte gelernt, dass es einfacher war, nach Mallorca zu reisen, als an den Müggelsee, obwohl der nur ein paar Kilometer weit weg war. Seit dem Bau der Mauer 1961 hatten die Deutschen auf diesen Tag gewartet, und plötzlich war er da.

Wir alle mussten die neue Situation erst selbst erfahren. Als man in der Nacht vom 9. zum 10. November 1989 die ersten Bilder von der Grenzöffnung im Fernsehen sehen konnte,

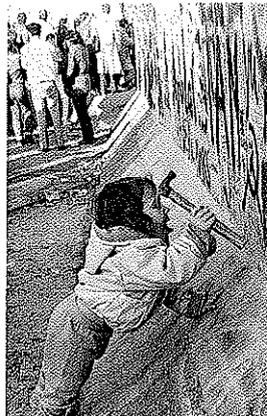
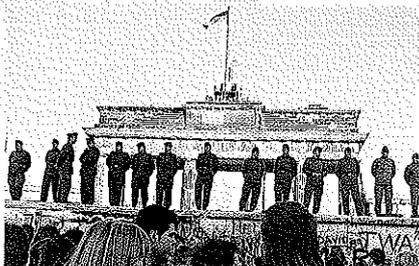
waren schon Tausende von Menschen aus Ost- und Westberlin zu den Grenzübergängen gefahren. Sie applaudierten, tranken Sekt und bewarfen die Trabis* mit Blumen. Viele Ost-Berliner weinten vor Freude, nachdem sie die Grenze überschritten hatten. Es war eine Stimmung wie auf einem Volksfest. Hier zeigte sich: Niemand hatte die Mauer wirklich akzeptiert.

Diese Nacht war nicht zum Schlafen da. Ich blieb bis zum Morgen am Grenzübergang Invalidenstraße und sprach mit den Berlinern aus dem Osten. Viele waren wieder auf dem Heimweg, nachdem sie mitten in der Nacht schnell mal zum Ku'Damm** gefahren waren. Dann kamen die ersten West-Berliner aus dem Ostteil der Stadt zurück: Sie hatten auf dem Alexanderplatz gefeiert. Wildfremde Menschen, aber auch Familien,

die sich seit Jahren nicht mehr gesehen hatten, lagen sich in dieser Nacht in den Armen. Der Slogan „Berlin ist Freiheit“ war jetzt keine Fantasie mehr, sondern Wirklichkeit.

* Trabbi = Trabant, eine typische Automarke aus der ehemaligen DDR

** Ku'Damm = Kurfürstendamm, die bekannteste Einkaufsstraße in West-Berlin



E 2 Machen Sie eine Textzusammenfassung. Sortieren Sie die Sätze.

- Und dann kam er doch: der Tag, auf den alle so lange gewartet hatten.
- Noch in der Nacht fuhrn viele Menschen zu den Grenzübergängen, um das Unglaubliche mit eigenen Augen zu sehen.
- Zu lange schon gehörte sie zum Leben der Berliner dazu.
- Die Politiker wollten den Menschen Hoffnung machen, dass es irgendwann wieder ein Berlin ohne Mauer geben würde.
- Endlich war ihr Traum wahr geworden.
- Aber ein Leben ohne Mauer konnte sich damals niemand so richtig vorstellen.
- Dort feierten alle zusammen ein rauschendes Fest.

E 3

Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie die passenden Verben.

(Was war oder passierte vorher?)

- 1 Fast 30 Jahre lang _____ sie Berlin in zwei Hälften _____.
- 2 Seit dem Bau der Mauer 1961 _____ die Deutschen auf diesen Tag _____,
- 3 ... nachdem sie die Grenze _____

(Was war oder passierte?)

Ein Leben ohne Mauer _____ damals einfach unvorstellbar.

... und plötzlich _____ er da.

Viele Ost-Berliner _____ vor Freude, ...

E 4

Ergänzen Sie die Regeln.



Plusquamperfekt ♦ Partizip Perfekt ♦ Vergangenes

- 1 Über _____ berichtet man im Präteritum oder im Perfekt. Wenn man etwas beschreiben will, was schon vorher passiert ist, dann benutzt man das _____.
- 2 Plusquamperfekt = „hatt-“ oder „war-“ + _____

Lesen Sie den Text noch einmal und unterstreichen Sie alle Plusquamperfekt-Formen.

ARBEITSBUCH
18-20

E 5

Ein Berliner erinnert sich. Bilden Sie Sätze mit „nachdem“.

vorher

- 1 die Bilder von der Mauer im Fernsehen sehen
- 2 am nächsten Morgen noch mal die Nachrichten hören
- 3 meine Sachen packen
- 4 lange am Grenzübergang warten
- 5 auf dem Ku'Damm Sekt trinken
- 6 die ganze Nacht feiern
- 7 zu Hause ankommen

nachher

- erst mal ins Bett gehen
- auch nach West-Berlin fahren wollen
- zur Grenze fahren
- endlich im Westen sein
- meinen Bruder in West-Berlin besuchen
- wieder nach Hause fahren
- mit Freunden und Nachbarn ein „Mauer-Fest“ organisieren

Nachdem ich die Bilder von der Mauer im Fernsehen gesehen hatte, ging ich erst mal ins Bett.

Haben Sie im Fernsehen oder Radio etwas über den Fall der Mauer gehört? Berichten Sie.

ARBEITSBUCH
21

F Zwischen den Zeilen

F1 Lesen Sie die Beispielsätze und markieren Sie rechts die Informationen, die links unterstrichen sind.

Schriftsprache:

Gesprochene Sprache:



Mit neun Jahren gab Clara ihr erstes Konzert in Leipzig.

Als Clara neun war, hat sie ihr erstes Konzert in Leipzig gegeben.

Gegen den Willen ihres Vaters heiratete sie 1840 den Komponisten Robert Schumann.

1840 hat sie den Komponisten Robert Schumann geheiratet, obwohl ihr Vater das nicht wollte.

Nach dem Tod ihres Mannes konzentrierte sie sich wieder stärker auf ihre Arbeit.

Nachdem ihr Mann gestorben war, hat sie sich wieder stärker auf ihre Arbeit konzentriert.



Auf Wunsch ihrer Familie musste Paula einen „richtigen Beruf“ erlernen.

Paula musste einen „richtigen Beruf“ lernen, weil ihre Familie das so wollte.

Vor dem Studium an der Berliner Kunstschule machte sie eine Ausbildung als Lehrerin.

Bevor sie an der Berliner Kunstschule studiert hat, hat sie eine Ausbildung als Lehrerin gemacht.

Was passt zusammen? Ergänzen Sie.

Nominaler Ausdruck (Präposition + Nomen)

Nebensatz (mit Konjunktion)

- | | |
|---|-------------------|
| 1 Mit neun Jahren ... | _____ weil |
| 2 Gegen den Willen ihres Vaters ... | _____ nachdem ... |
| 3 Nach dem Tod ihres Mannes ... | _____ 1 als ... |
| 4 Auf Wunsch ihrer Familie ... | _____ bevor ... |
| 5 Vor dem Studium an der Berliner Kunstschule | _____ obwohl ... |

F2 Vergleichen Sie noch einmal die Sätze und ergänzen Sie die Regeln.

!	gesprochenen Sprache ♦ Präteritum ♦ Nebensätze
1	Wenn man über Vergangenes berichtet, benutzt man in der _____ oft das Perfekt und in der Schriftsprache meistens das _____.
2	In der Schriftsprache benutzt man oft nominale Ausdrücke und in der gesprochenen Sprache oft _____.

F3

Schreiben Sie in Schriftsprache über sich selbst oder eine andere Person und benutzen Sie dabei nominale Ausdrücke.

mit ... (Jahren) ... ♦ nach Abschluss meiner Ausbildung/meines Studiums ... ♦
vor meinem Umzug/meiner Heirat ... ♦ auf Wunsch/Empfehlung von ... ♦ gegen den Willen von ...

Mit vier Jahren kam ich in den Kindergarten. Am Anfang ging ich nicht gern hin, aber ...

Arbeiten Sie jetzt zu dritt oder zu viert und berichten Sie.

Als ich vier war, → bin ich in den Kindergarten gekommen. \ Zuerst bin ich nicht gern hingegangen, → aber ...

ARBEITSBUCH
22-25

TUCHE by OTOM



G Kurz & bündig

Das Präteritum § 12

Auf Wunsch ihrer Familie **musste** Paula Modersohn-Becker einen „richtigen Brotberuf“ erlernen. Deshalb **machte** die 1876 geborene Dresdnerin zuerst in Bremen eine Ausbildung als Lehrerin, bevor sie an der Berliner Kunstschule **studierte**. 1901 **heiratete** Paula Becker den Maler Otto Modersohn. Paula Modersohn-Becker **verbrachte** viel Zeit im Ausland und **fuhr** oft nach Paris, um dort künstlerisch zu arbeiten.

Regelmäßige Verben (-t-)

müssen – muss-t-e
machen – mach-t-e
studieren – studier-t-e
heiraten – heirat-et-e

Unregelmäßige Verben

fahren – fuhr
bekommen – bekam
beginnen – begann

Mischverben (-t-)

verbringen – verbrach-t-e
wissen – wuss-t-e

„Wenn“ oder „als“? § 31

Immer **wenn** mir der Duft von Apfelstrudel in die Nase **steigt**, passiert etwas Merkwürdiges: Ich fühle mich entspannt, geborgen und sicher. Der Duft von Apfelstrudel erinnert mich an *die Zeit*, **als** ich noch ganz klein war. Sonntags haben wir nach dem Mittagessen immer einen Spaziergang gemacht. **Wenn** wir dann nach Hause **kamen**, duftete es *meistens* schon im ganzen Haus. Meine Oma hatte frischen Kaffee gekocht und ihren köstlichen Apfelstrudel gebacken.

Plusquamperfekt § 13

Ein Leben ohne die Mauer war damals einfach unvorstellbar. Fast 30 Jahre lang **hatte** sie Berlin in zwei Hälften **geteilt**. Aber nicht nur das: Sie **hatte** auch Familien und Ehepaare **getrennt** und Kontakte zu alten Freunden **abgeschnitten**. Als man in der Nacht vom 9. zum 10. November 1989 die ersten Bilder von der Grenzöffnung im Fernsehen sehen konnte, **waren** schon Tausende von Menschen aus Ost- und Westberlin zu den Grenzübergängen **gefahren**.

Viele Ost-Berliner weinten vor Freude, **nachdem** sie die Grenze **überschritten hatten**. Es war eine Stimmung wie auf einem Volksfest. Hier zeigte sich: Niemand **hatte** die Mauer wirklich **akzeptiert**.

Nützliche Ausdrücke

Schon **als kleines Kind** bekam sie Klavierunterricht, und **mit neun Jahren** gab sie ihr erstes Konzert.

Von 1832 an ging sie mit ihrem Vater auf Konzertreisen.

Zu Lebzeiten von Paula Modersohn-Becker hatten viele Menschen Vorurteile gegenüber Frauen, die künstlerisch arbeiteten.

Wann bist du in die Schule gekommen?

Kannst du dich gut an Gesichter erinnern?

Woran können Sie sich besonders gut erinnern?

Woran denken Sie, wenn sie Kirchenglocken hören?

Was erinnert Sie an früher?

In welchen Situationen haben Sie Angst?

Können Sie sich erinnern, **wann Sie das erste Mal diese Angst hatten?**

Mit sechs. Das war 1965.

Ja, aber **Namen kann ich mir nicht (gut) merken.**

An meinen ersten Schultag.

Kirchenglocken **erinnern mich an mein** Heimatdorf.

Der Duft von Apfelstrudel. Ich denke dann

immer an die Sonntage mit meiner Oma.

Manchmal, wenn ich nachts alleine bin.

Mit drei Jahren, **als ich nachts aufgewacht bin und meine Eltern nicht da waren.**